

Immanuel Hegel an Karl Hegel, Berlin, 9. November 1873

Privatbesitz

Berlin am 9[ten] November 1873

Lieber Karl!

Durch Korrespondenzkarte hast Du bereits eine kurze Nachricht von meinem Avancement zum Großvater erhalten¹, u[nd] es freut mich Dir mittheilen zu können, daß ich bis heute Vormittag von Posen fortgesetzt recht gute Nachrichten empfangen habe. Die Entbindung ist normalmäßig verlaufen und das zur Welt geborne Knäblein wird als ein kräftiges wohlgestaltetes, auch nach dem Vorbilde der Großväter, mit einer ordentlichen Nase ausgerüstetes Kind gepriesen. Auch die ersten drei Tage sind ohne Störung vergangen; der Junge thut in jeglicher Beziehung seine Schuldigkeit; und die glückliche Mutter hat eine ungetrübte Freude in seinem Besitz, wie auch sein Vater mit Stolz seine ausgezeichneten Eigenschaften rühmt. Möge Gott, der Herr ihnen und uns dieses Glück gnädig bewahren!

Meine Frau verweilt jetzt schon seit 14 Tagen in Posen und es war ihr auch sehr lieb, noch eine stille Woche der | Erwartung mit Marie verleben zu können. An dem Sonnabend morgen, als sie nach Posen abreiste, fuhr ich nach Magdeburg, wohin mich meine Pflichten als Vormund hinführten, da mein Neffe u[nd] Mündel Otto Trinkler, der auf der Schule nicht vorwärts kommt, eine Prüfung und Anordnungen an Ort und Stelle nöthig machte. Ich fand die alte Handels- u[nd] Festungsstadt sehr verändert, da sie durch Abbruch zahlreicher alter Wälle und Forts eine große Erweiterung erfahren hat. Mein Clärchen verweilt nun gegenwärtig zum Besuch bei Maria Trinkler, u[nd] wird nach etwa acht Tagen über Stendal ihren Rückweg nehmen, wo sie Tante Klarine Klen in ihrem Stift besuchen soll. Ich wirthschafte daher jetzt mit Willi ganz allein, der sich auch fleißig an sein Studium hält, da er sich zur ersten Staatsprüfung beim Kammergericht gemeldet hat u[nd] nun seine schriftliche wissenschaftliche Arbeit anfertigen muß. Mir fehlt es auch nicht an Beschäftigung, jetzt um so weniger, als wir nach der neuen Kirchen-Gemeinde- u[nd] Synodalordnung² in den Sturm kirchlicher Wahlen hineingehen. Es ist der Ausgang dieses niederen Würfelspiels, von welchem das Geschick u[nd] [der] Gang der höhern Institutionen des Staats u[nd] der Kirche abhängig gemacht wird, schwer vorauszusehen; doch hoffe ich im | Ganzen auf einen günstigen Ausfall, wenigstens auf dem Lande. In den großen Städten wie hier in Berlin wird es lediglich davon abhängen, ob die Leiter der demokratischen Massen es in ihrem Interesse u[nd] der Mühe werth finden, ihre folgsamen Leute zur Theilnahme an den kirchlichen Wahlen aufzufordern. Geschieht es, so mögen kuriose Resultate zum Vorschein kommen. Ich bin vollständig überzeugt, daß dieser ganze liberale Wahlplunder, der die Menschen wie ein unvermeidliches Verhängniß bis zum höchsten Ueberdruß beherrscht, über kurz oder lang zu Schanden gehen wird. Ob u[nd] in wie weit wir es noch erleben werden, lasse ich jedoch dahingestellt. Die Franzosen nennen die abstrakten Theorien, welche sie ins Verderben geführt haben u[nd] bis dahin als absolute Wahrheiten in Kirche, Staat, Volkswirthschaft etc. gegolten haben, legendes, Märchen für Kinder, an die jetzt verständige Männer nicht mehr glauben. In einigen Punkten, namentlich in den Grundrechten, sind wir auch schon zu dieser Einsicht gekommen u[nd] die Liberalen selbst verwerfen jetzt

1 Vgl. [Brief -> hglbrf_18731109_01](#)

2 Die „Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die älteren preußischen Provinzen“ wurde am 10. September 1873 per Erlaß des preußischen Königs Wilhelm I. (1797-1888) und Kultusminister Adalbert Falks (1827-1900) veröffentlicht.

manche Axiome u[nd] Prämissen, die noch im Jahre 1848 u[nd] f[ol]g[en]de in ihrem Staatsrecht unbedingt gegolten haben.

Endlich sende ich Dir hiermit die gewünschten Photographien und bitte wegen der Verzögerung | um Entschuldigung. Den erheblichsten Aufschub hat der Schah von Persien verursacht, der hier vollständig vergriffen war, u[nd] erst wieder aus London beschafft werden mußte. Von Maria Theresia habe ich nur das eine Blatt gefunden, welches auch nur 5 [Silbergroschen] kostet, die anderen 10 [Silbergroschen] – die Auslage werde ich auf Deinem Konto verrechnen.

Aus der Zeitung habe ich erfahren, daß Du in München an der Historischen Kommission Theil genommen hast u[nd] die Versammlungen derselben sehr befriedigend verlaufen sind. Die politische Verfassungs[fragen] in Bayern sind auch in einer höchst schwankenden u[nd] gespannten Lage; in einer Zeit, wie die gegenwärtige ist dies die unglücklichste, da es im Ganzen, wie für den einzelnen Menschen durchaus nothwendig, einen entschiedenen festen Standpunkt bei aller Vorsicht in der Anwendung zu behaupten. Den Kampf mit der katholischen Kirche kann ich freilich nach dem Sinne, den Kräften u[nd] Mitteln, mit denen er geführt wird, nur als ein schweres Verhängniß betrachten, welches in seinen Folgen die christliche Kirche u[nd] geistliche Bildung des ganzen Volkes tief untergraben muß. Doch wer will es wagen, hier zu prophezeien, wo jeder Tag neue Wandelungen hervor bringt, wie kürzlich der alberne Brief des Papstes, welcher der Regierung herrlich zu Statten kommt.³

Wie geht es Deiner lieben Anna! Das neue Buch von Agnes Vollmar „Sibylla“⁴ wird sie gewiß auch sehr interessiren. Von Anna Valentiner geb. Lepsius kam heute aus Strasburg ein sehr liebenswürdiger Brief an Willi, der ihr auch eine Annonce zur Karte geschickt hatte. Die arme | Marie von Quast, geb. Hengstenberg, früher das blühendste Mädchen, ist mit dem Mann u[nd] der Mutter vor wenigen Tagen nach Kairo mit sehr schwacher Hoffnung der Genesung abgereist.

Herzliche Grüße der lieben Susanna.

In treuer Liebe Dein Bruder Imm[anuel]

3 Brief Papst Pius' IX. (1792-1878) an Kaiser Wilhelm I. (1797-1888) vom 7. August 1873 als Reaktion auf die sogenannten Mai-Gesetze vom 11. bis 14. Mai 1873.

4 Agnes Vollmar, Sibylle oder der Sieg des Glaubens, Cincinnati 1874.

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Anna [= Hegel, Anna (Annchen) Maria Carolina, verh. Klein] [hegelanna_8679](#)
Clärchen [= Hegel, Clara (Clärchen, Clärli)] [hegelclara_2490](#)
Frau [= Hegel, Clara (Klara), geb. Flottwell] [hegelclara_7749](#)
Hengstenberg [=] [hengstenbergmarie_7049](#)
Klen [= Klen, Klarine] [klenklarine_7258](#)
Knäblein [= Bitter, Konrad] [bitterkonrad_8938](#)
Lepsius [= Valentiner, Anna Isis Elisabeth, geb. Lepsius] [valentineranna_6152](#)
Mann [= Quast (-Radensleben), Siegfried] [quastradenslebensiegfried_1389](#)
Mutter [= Bitter, Marie, geb. Hegel] [bittermarie_8994](#)
Mutter [= Hengstenberg, N. N.] [hengstenbergn_3445](#)
Otto Trinkler [= Trinkler, Otto] [trinklerotto_7841](#)
Papstes [= Pius IX.] [piusix1721878_5015](#)
Persien [= N#ser ad-Din Sch#h] [n#seraddinsch#h_9614](#)
Susanna [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna_2631](#)
Theresia [= Maria Theresia von Österreich (1717–1780)] [mariatheresiavon_5783](#)
Trinkler [= Trinkler, Maria, geb. Flottwell] [trinklermaria_1012](#)
Vater [= Bitter, Rudolf] [bitterrudolf_3083](#)
Vollmar [= Vollmar, Agnes] [vollmaragnes_3377](#)
Willi [= Hegel, Wilhelm (Willi)] [hegelwilhelm_7049](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Bayern [= Bayern (Baiern)] [bayernbaiern_4775](#)
Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Kairo [= Kairo] [kairo_8047](#)
London [= London] [london_6314](#)
Magdeburg [= Magdeburg] [magdeburg_9447](#)
München [= München] [muenchen_1665](#)
Posen [= Posen] [posen_27186](#)
Stendal [= Stendal] [stendal_4689](#)
Strasburg [= Straßburg] [strassburg_5226](#)

Sachen

Kammergericht [= Kammergericht (Berlin)] [kammergerichtberlin_5649](#)
Kommission [= Historische Commission/Kommission, München] [swrt_0097](#)

Mündel [= Mündel] [muendel_19254](#)

Quellen und Literatur

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc_0023](#)